

www.e-rara.ch

**Pandora, das ist die edleste Gab Gottes oder der werde und heilsame Stein
der Weysen, mit welchem die alten Philosophi, auch Theophrastus
Paracelsus, die unvollkommene Metallen durch Gewalt des Fewrs ...**

Reusner, Hieronymus

Getruckt zu Basel, [1588]

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Shelf Mark: Online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7681>

Die Kunst zu reduciren und wider eynzuführen das sublimiert Quecksylber [...].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

setz es zu einem gar senfftigen feur / vnd
 samle die schwarzen nebel / so sich oben
 darauff geben / zusammen / so wird die
 quinta essentia im boden bleiben /
 hüpscher vnd schöner dann alles Gold /
 dieselb ist gut die schäden zu heilen / vnd
 die corrosimischen oder fressenden pres-
 ten / wie auch die quinta essentia des
 Mercurij die Fistel vnd den Krebs heil-
 en / vnd andere vbel mehr.

Die Kunst zu reducieren vnd wi-
 der eynzuführen das sublimiert Quecksylber oder sein
 quintam essentiam gesündert / in das Was-
 ser / welches bey den Philosophen Lac
 Virginum oder Jungfrauen-
 milch genennet
 wird.

In jeder sublimierter Geist / als
 da ist das Quecksylber / oder sein
 quinta essentia / oder sublimier-
 ter Arsenicū / oder Schwäfel / oder Ar-
 moniacum / vñ fürnemlich verstehe hie
 von dem gesublimierten Quecksylber /
 solt du also reducieren / oder wider eyn-
 führen

führen in ein Wasser oder inn Jung-
 frauenmilch / nach den nammen der
 neun Philosophen / vnd ist diß die weiß:
 Nistū sublimiert Quecksylber / oder sein
 quintam essentiam / thu es inn ein gles-
 sern geschirz / oder inn ein verglasts das
 weit vnd breit seye / vnnnd ordne das zwis-
 schen die füß eines Anthonoris: das ist/
 eines Ofens der Philosophen / daselbst
 in ist ein wunderbarer sinn: daß das/
 so dareyn gethan od' gesetzt wird / gleich-
 lich digeriert oder abgedewet werde von
 jedem theil / Vnd geschicht also: Mach
 die wend eines runden Ofens / oder ein
 runden Ofen mit Wenden in der höhe
 eines halben schuchts / vnd auff die auff-
 gerichtten wend / da
 ordne ein solche En-
 sern Lattiel oder blech/
 also / vnnnd leg es auff
 die wend / daß die sentē
 od' port des blechs nir-
 gend anrühren / an die



wend

wend des Ofens/ sond daß es bloß auff
den vier armen oder stilen aufflige / daß
die hizz so vndē auffsteigt/ allein beyseits
vñ an den orten auffsteigen möge / in dē
umbkreis der Lammēl oder blechs/ vñ des
Ofens: dañ das thürlein da man die for-
len soll hineyn thun/ soll zu vnderst auff
dem Herd gemachet werden / darnach
auff die wend die Lammēl oder dz blech/
vnd ober dasselbig auff/ sahe an zu bau-
wen in die ründe einer halben Hād hoch
oder darbey/ vnd darzu laß dir ein Haf-
ner ein runden Schnecken machē / auff
das aller ründest/ mit dem du deinen Of-
fen bedeckest/ vnd an einer seiten ob dem
bläch mach ein loch / das beschließ mit
einē herdinen thürlein dareyn gemacht/
also hast du den Ofen / das ist gewiß vñ
ohn fehl/ so du den verstandt hast/ dz di-
ser Ofen gleichlich geheizt vnd gewer-
met wird in allen orten vnd umbkreis sei-
ner ründe / daß die hizz von der Lammēl
hinderhalten vñ gewehrt wird / vñ nier-

gend dann durch die öffne der seitten vñ
 der pörtern des blächs auffsteigt / vñnd
 also von allen orten gleichlich der mitte
 zugehet vñnd zugebogen wird / darumb
 sagen wir wissentlich von einē runden
 Ofen: so wir aber nun das geschirz wöl
 len ordnen in den Ofen / in der mitte der
 laffel machen wir drey zān bey zweyen
 fingern erhebt / gleich weit von einandn
 stehen / vñd setzen darauff ein schüßelin /
 daß es in lufft erhebt werde / vñd immer
 der enseren schüßel andere drey / aber flei
 nere zān / zugleich erweiß erhebt / vñ auff
 oder vber das Geschirz ordnen wir ein
 glesern amphorā / geschirz / oder glesern
 frug wol versigilliert / dieselbe bedecken
 wir mit einer anderen irrdinen scutel / o
 der schüßel / Also daß die Amphora inn
 mitte zwischen den zweyen schüßeln in
 mitte des Luffts gesetzt vñnd geordnet
 werde / vñnd dieselb weder den boden /
 noch die örter oder seitten an keinem ort
 nirgend anrühre / vñd darumb wird vn
 dersezt /

versezt / daß das Haupt oder mitte des
Ofens also ist / daß wir ihn auffthun
oder bedecken wann wir wollen. Diß ist
der allerheimlichste / verborgnest Ofen /
der Philosophen / der da genannt wird
Anthonor / vñnd zu dessen erkenntnuß
gar wenig / vñnd der minst theil der Men
schen kommen sind / in diesem geschihet
die digestion oder abdeuwung gleichlich
von jedem theil. So du nun wilt den
Mercurium oder ein andern sublimier
ten spiritum verkehret werden inn ein
Wasser / oder Jungkfrauenmilch / setz
auff die Eysen / Lammel oder Blech dē
Zan vñnd das schüsselin mit dem ding
das gar fleissig vñnd wol geriben seye /
vñnd bedecke es nicht / sonder der warmt
Lufft oder Wind soll die blossē Materi
berühren / vñnd gib ihm ein fewr dreyer
Kolen / dann ein kleines fewrlein thut
dir sein gñug / vñnd erhalt dasselb fewr
gleich / acht tag vñnd nācht / vñnd daselbst
werden die spiritus in der warmen vñnd

D v trock

trocknen Stuben gecalciniert/darnach
zeuhe es heraus/vnd reib es auff das al-
lerfleissigest vnd reinst auff einem Mar-
molstein/das die Materi unbegreiflich
rein werde/darnach setz das inn ein gle-
sern distilliergegeschirz/das setz vnd ordne
in ein Kessel in balneum Mariæ/vnnd
soll das Wasser bey zwey fingern hoch
nicht anrühren/sonder in Luft auffge-
henckt werden/vnd seye ein fewr vnder
dem balneo/vnnd inn einem Ruder
feucht vnd warm/wiewol es das Was-
ser nicht berühren soll/die Materi des
Quecksylbers wird inn ein Wasser ver-
fehrt: das ist/das es calciniert ist gewe-
sen/vnnd wol geriben. So nun ein Al-
lembicum darauff gesetzt wird/so distil-
liert sich die allerklärst vnnd schönst
Jungfrauenmilch/vnnd ist die quin-
ta essentia oder das fünfft wesen/alß
wol des Quecksylbers alß des Vitriols
zusammen gemischet/vnnd ist darinn
die heimlichkeit der heimlichkeiten/vnnd
ein

ein maß/ein verwunderlich fewr/in der
abdeumung aller flieglichen in vnserem
Anthonore:das ist/im Ofen/also / daß
du durch das thürlein/das da ob der Lā-
melen gemacht ist / dein Hand inn den
Ofen thust/ daß du sie ohn lekung mö-
gest halten in derselben lufft werne / wo
das nicht / so were das fewr zu groß / so
mindere es / vnnd hab sorg: in der fixie-
rung aber / aller flieglichen dingen inn
demselben Ofen/so ist von nöhten/das
ding in der glesern Amphora zu versig-
len/vnnd ein schwach fewr zu geben / so
verstehen nun die außziehung der quin-
tæ essentiæ inn diesem theil : dann es
ist ein ding grösser dann glaubt mag
werden.

Explicit tractatus quintæ essentiæ
Fratris Ioannis de ordine minorum,
dictus Rupicissa.

Zu wissen/

Zu wissen/ So man fixieren will/ od̄ was man will wircken mit fēwr / so ist notturfst̄tig daß man wisse in welchem Zeichen des Mons schein seye / vnd besonder so fixier vnd wirck mit fēwr in dē Wider/ in dē Löwen/ vñ in dem Schützen/ in dem Stier/ Steinbock/ vnd in der Jungfrawen.

Man mag auch distillieren in denselbigen Zeichen.

Sol. Im Wider vñnd im Löwen ist es gut wircken mit Gold. ist böß im Wasserman vnd Wag.

Luna. Es ist gut mit Sylber wircken/ So der Mon ist in dem Stier vnd in dem Krebs: Vñnd ist böß im Scorpion vnd Steinbock.

Saturnus. Mit Bley ist es gut wircken inn der Wag/ Steinbock vñnd Wasserman: Vñnd ist böß im Wider/ Krebs vnd Löwen.

Jupiter. Mit Zinn ist gut wircken wann der Mon ist im Krebs/ Fisch vñnd Schütz: Vñnd ist böß in der Jungfrawen vnd Zwilling.

Mit as. i. Erz ist gut wircken in dem Steinbock/ Wider vnd Scorpion vnd ist böß im Krebs/ Wag vñ Stier.

Venus. Mit Kupffer arbeiten ist gut im Fisch / Wag/ Stier vñnd Jungfraw: Vñnd ist böß im Wider vñnd Steinbock.

Mars. Mit Eisen ist es gut.

Mercurius. Mit Quecksylber ist gut wircken inn der Jungfrawen/ Zwilling: Vñnd ist böß in dem Schütz vñnd Fischen.

Aurum

Aurum coctum	} geschlagen Gold	folium auri	} Gold	blat
Aurum foliatum		lamina auri		blat
Aurum laminatū		lamina solis		blat
Aurum malleatū				

Argentum merum	} geschlagen gen Syl ber	argentū malleatum	} Silber	geschmert
Argentum foliatum		folium argenti		blat
Argentum laminatū		lamina argenti		blat
		lamina Luna		blat

Albula	} Perlin	Margarita	} Vnio	} idem.
Argiofora		Iulna		
Argiofora		Perla		
gemma		Salem		

Sol aurum
Luna argentum
Mars ferrum
Mercurius argentum vivum
Iupiter stannum
Venus Cuprum
Saturnus Plumbum

Elitropia Solsequium
Petroselinum
Plantago maior
Satyrion Hendraue
Barba Iouis
Verbena vel abrotonum
Centum capita Goldwurth.

Dieser

Dieser Spruch gehört zu der
ersten Figur an dem 225. Blat.

S Ein gewalt peinigt mich nackts Weib/
Dann vnseelig war mein erster Leib.
Vnd noch nie Mutter war geboren/
Bis ich zum andern mal ward geboren.
Da gwan ich aller Kreutter krafft/
In aller Kranckheit ward ich sighafft.
Meines Sohns nam ich eben war/
Vnd kam mit ihm selb ander dar.
Da ich sein ward schwanger/
Vnd gebar auff einem vnfruchtbarē anger.
Ich ward Mutter vnd bleib doch Meyndt/
Vnd ward in mein wesen angleit/
Das mein Sohn mein Vatter ward/
Als Gott g'schickt hat wesentlicher art.
Die Mutter die mich hat gebert/
Durch mich ward sie geborn auff diser Erd.
Eins zubetrachten naturlicher verwundren/
Das hat das gebird meisterlich verschlundē.
Daraus kommen vier in ein/
In vnserm Meisterlichen Stein.
Vnd sieben in dreyfalt bedacht/

Vnd

Vnd in ein wesen vollbracht.
Wer das bedencken kan gar eben/
Dem ist der gewalt gegeben.
Daß er all krankheit thut vertreiben/
Aus Metallen vnd Menschen Leiben.
Ohn Gottes hilff niemandt dz mag gebawē/
Nur der sich selbs kan durchschawen.
Aus meiner art entspringt ein Baum/
Darauf rinnen zwen plaum.
Der ein stoßt gen Orient/
Vnd der ander gen Occident.
Darauf Adler fliegē vñ verbreñen jr gesider/
Vnd fallen bloß in die Erde nider.
Vnd werden da gesider hinwider gar schon/
Vnd sind vnderthenig Sonn vnd Mon.
Gott der Allmechtig Schöpffer gut/
Der hats alles in seiner hut/
Wem er es gibt fürwahr/
Der vernimpt der Meister Sprüch gar.
Daß er bedenckt das künstlich leben/
Alle Leib/ Seel gefügt werden eben.
Daß sie schwäben in jhrs Vatters Reich.
Also halt sich die Kunst auff Erdtreich.

A Der

A Der Baum kompt auß dē Saamen des Manns vnd der Frawen. So der Saam erstorben ist in dē Erdrich/ so geht er auff/ darauff ein Baum wird/ vnaussprechenlicher Frucht/ manigfaltiger Wirkung.

B

Sonn.

C

Mon.

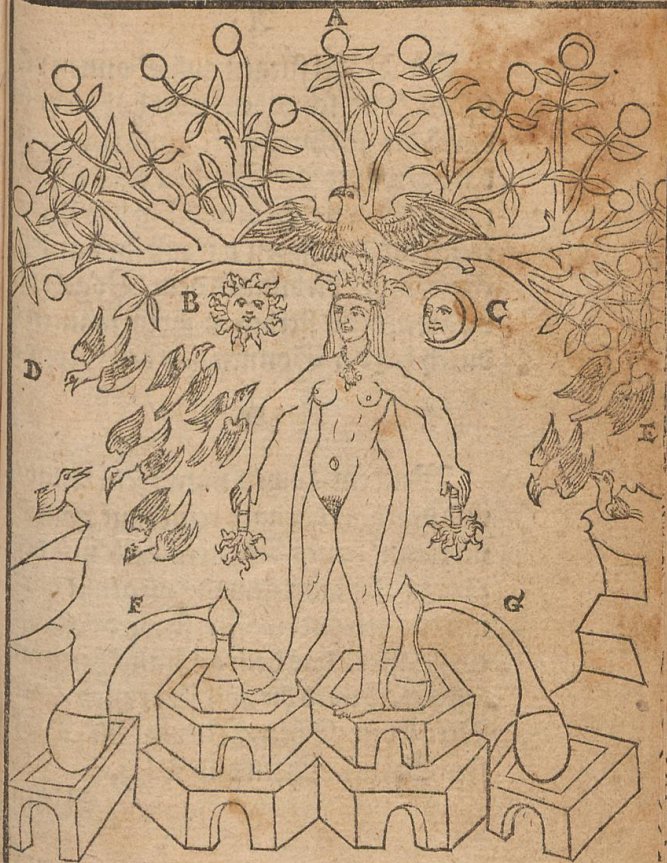
D Die Vögel sind der Sonnen Saamen/ vnd fliegen durch das Gebirg des Mons auff in die höhe des Himmels/ vnd beissen in jr gesider/ vñ können bloß in das Gebirg wider vnd sterben darinn eins weissen tods.

E Die Vögel sind des Mons Saamen vnd fliegen durch das Gebirg jres Vatters vnd Mutters auff in die höhe der Himmeln/ vñ nehmen den schein der Sonnen/ vñ dardurch werden sie klar/ vñ fallen in das Gebirg wider ab/ vnd sterben darinn eins schwarzen tods.

F Distillatorium der Sonnen.

G Distillatorium des Mons.

Die



A

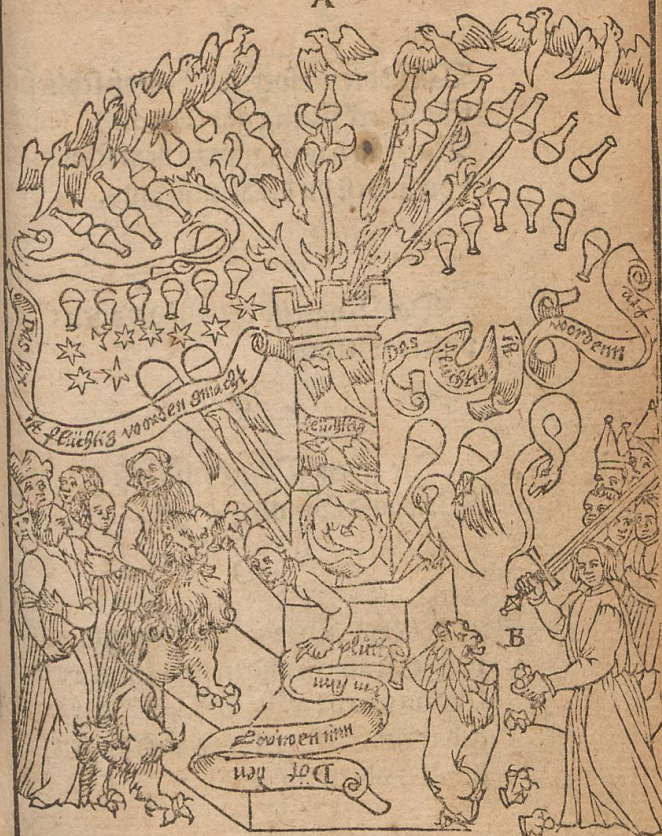
Die Vögel fliegen auß Sonnen vñ
 Mon / vnd schweben in der höhe schon
 durch des geschirrs klare / vnd nemmen
 darbey wahre / der Sonnen vñ des Mo-
 nes Reich / vñ fliegen wider in das Erd-
 reich / vnd nemmen darauß ihr natürli-
 che Speiß / vñ bringen dem Vogel rot
 vnd weiß / die sterben in ihrem saamen /
 durch hitz der Sonnen vnd des Mons.

B

Wer dem Löwen nimpt sein Blut /
 vnd der ihme darnach recht thut / vñ
 verbrennt seines Vatters Leib mit der
 glut zu äschē mit gewalt / vñ genßt dar-
 inn das gesegnet wasser / so wird darauß
 ein pflaster / das heilt all franckheit ohn
 laster / vnd wird die höchste arney / der
 Menschen / Thier / Vogel / Zin / Kupf-
 fer / Stachel / Eysen vnd Bley.

Wiltu

A



P ij

Wiltu

A

Wiltu die versperre Schloß schliessen
 So merck fleissig gar eben auff/ (auff/
 Vnd füg das Haupt zu dem schwanz/
 So findest du die Kunst ganz.

B

Der Vogel ist die aufgezogen Seel
 vnser Steins.

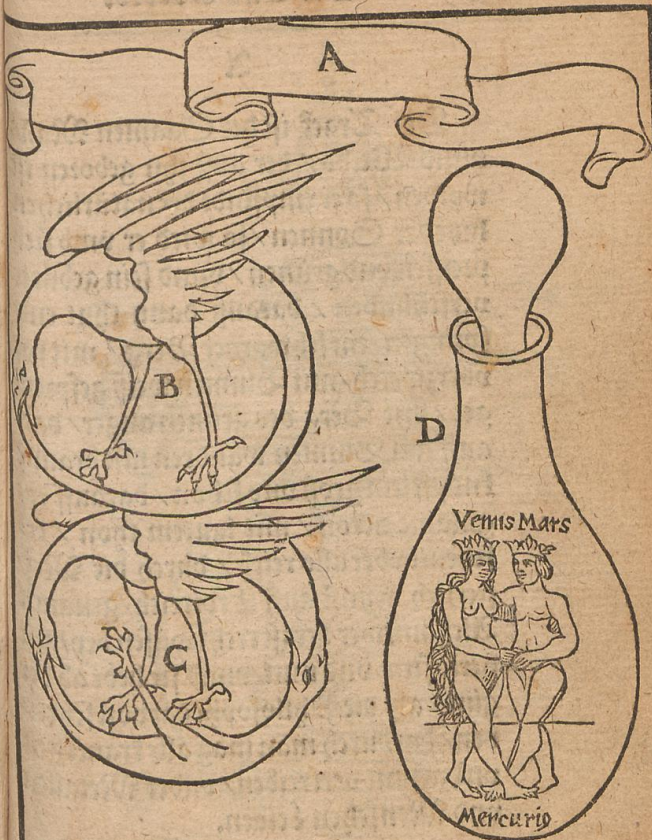
C

Die zwen Vögel sind als gebärer/
 Weib vnd Mann.

D

Der rot Knecht hat genommen ein
 weisse Frawen/vnd in ihr beyder vermü-
 schung ward die Fraw schwanger/vnd
 gebar ein Sohn/der in alle dingen sein
 gebärer überwindt.

Der

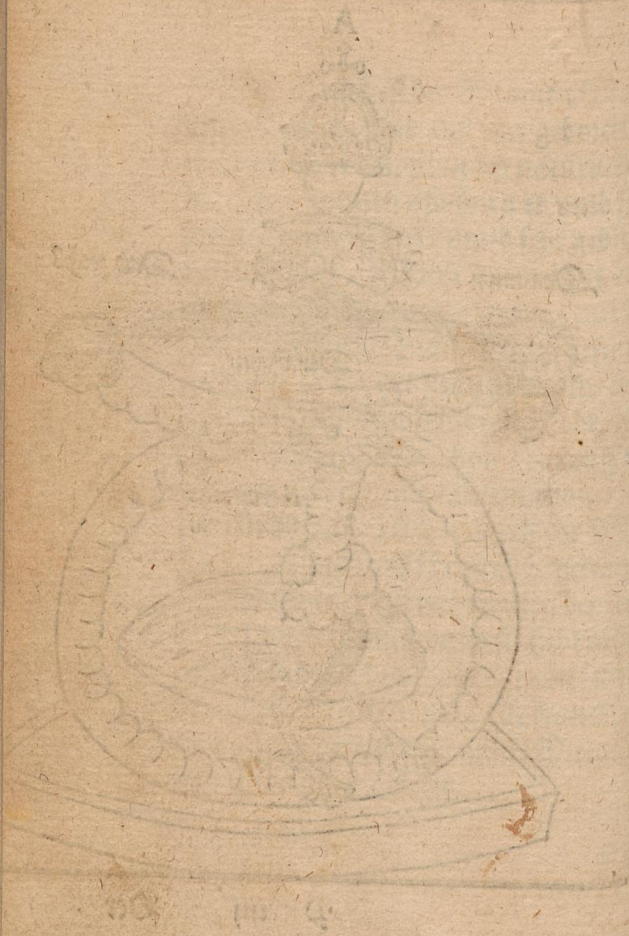


A

Der Tract ist der Saamen Manns
 vnnnd Weibs / der auß ihn geboren ist
 worden / so er empfindt der natürlichen
 hitze der Sonnen / so wird er vmb sich
 preissen vnd grünen / vnnnd sein gebärer
 verschlinden / darauß dann thut ents-
 springen / ein schwarzer Berg / mit rot
 vberzwerch / mit Blumen weiß gespren-
 get / mit Berg des grünen anger / dar-
 auff gäl Blumen wandren mit braunē
 Knöpflein groß vnd schon / darauff ein
 guldine Kron / mit lautem thon / er-
 scheint vber alle reich / durch die Mei-
 sterlich Kunst auff Erdtreich / genannt
 Alchani / wer der ist recht wäsen bey / mit
 hertz / sinn vnd mut / vnnnd sie hebt ab der
 glut / als die Philosophi darvon schreib-
 en / dardurch man mag alle frantckheit
 vnd armut vertreiben / vnder Metallen
 vnd Menschen Leiben.

Der







A

Der König vnd die Königin sind
großmechtig / sie mögen kein oberlast
nicht geleiden / gib ihn nach: dann sie ge-
ben dir ihr Augen vmb ihr Haupt / vn-
fers Königs Haupt ist rot / sein fuß sind
weiß / seine augen die sind schwarz.

Ihr sollen ehren den König vnd sein
Königin: dann ir wisset nicht iren zorn /
darumb daß sie euch nicht begriffen / vñ
erzeigen auff euch ihren zorn.

Die König vnd die Königin frewen
sich vnd gehn in ihren Königstul: dann
sie sind von einer Wurzel vnd darumb
daß dein frembdes ding / vnder sie / oder
mit ihn vermischet ist / so grünen sie.

Das

A



Das

A

Dz Schwert mit der braunen Kronē
schlahet zu todt den forchtsamē Mann.

B

Der Flügel schwebt bey der nacht/
mit erleuchtung des Mons krafft.

C

Die zwo Kronē bedeuten Sonn vnd
Mon / in ihr gelben farben klar / ist die
Kunst verbracht gar.

D

Der grün Flügel ist genaht / dz gron
non leben wol bekant.

E

Die Kron des flüchtigen Geists.

F

Die Kron des beständigen Geists.

G

Der Tract bedeut der zweyer Kron/
die ob ihme schwäben schon / die ein ist
blaw / die ander schwarz / die machē gar
ein guten arz / wañ sie vereinslich zusam-
men forñen / das bringt dem Menschen
vnd Metallen frommen.

Der



U

Der Flügel des Grünen Leben / thut sich inn dem Luft
heben.

B

Der Flügel des Mones erleucht die nacht schöne.

E

Der Sterne bedent die vollkommenheit des Steins/
durch die Kron erheben.

D

Der Schneck die verwandlung bedent / durch die ver-
losung seiner Haupt.

E

Der Reich des Lebens / darauf die Schlangen streben/
vnd leiden den todt / durch das lebendig Gold.

F

Der Baum der Sonne / bringt freud vnd wonne.

G

Der Baum des Mons ist der Sonnen Stammen.

H

Durch das rot Kleid / soll die Kunst werden bereit.

I

Durch das weiß Kleid / ist die Kunst ganz bereit.

K

Der Berg darauf wechset der Sonne Baum.

L

Der Berg des Mons / erleucht die Nacht schon.

M

Der Tract verzehret die zwen Brannen / des Mons vnd
der Sonnen / dann es ist sein rechte Speis / durch rot vnd
weiß / wird die Kunst zu ende bracht / als die Philosophi
haben gedacht.

Das



A

Das sind die Vögel Hermetis / mit
dem geschöpf ihres auff vnnnd niderflie-
gens / wird die Kunst verbracht.

B

Hermes ein Vatter / der Philosophi
Kunst bin ich genannt /
Manchem Philosophi Sohn gar wol
bekannt.

Darumb sehen die Tafel recht an /
Was darein bezeichnet Son vñ Mon.
Die zwen Planeten regierē die Kunst /
Mit hilff des Meisters gunst.
Vnd durch mittel ihrer Natur /
Wird vollbracht die edel Figur.
Damit man alle Kranckheit schwacht /
Vñ dardurch Gold vñ Sylher macht.

Der

A

Das sind die Güte der pf. Buor

Die Reffen der pf. Bunt

B

2

Der



A

Der Brunn des Mones thut gar wol
sohnen / durch seinen edlen schweiß / ma-
chet er die Sonne weiß.

B

Der Brunn auß der Sonne / mache
frewd vnd wonne / vnd ist ein Bad gut /
vnd erfrischet manchem sein Blut.

C

Auß zweyen wassern macht ein was-
ser / wer mein vortheil verstehet / dē sind
alle Reich vnderthan.

D

So die Körper gesoluiert sind / des
frewen sich die Philosophi Kindt :
dann durch die zwey Wasser wi. d. ge-
macht das edel Pflaster / das alle Kräck-
heit ist vertreiben / der Metallen vnnnd
Menschen Leiben.

Hie



A

Hie ist das fir flüchtig gemacht worden /
das bleibend Wasser ist die Mutter eines Steins.

B

Hie ist flüchtig fir worden gemacht /
der Philosophi mittel ist der Vatter eines Steins.

C

Der grün Schilt vns bedene
Die anseßgklich küßt d' Philosophi leut /
Dardurch sie haben vollbracht
Den Rappen / der fleugt bey der nacht.

D

Durch dē braun schilt solt jr erkennen
Hermes Vogel den ich euch bin nennen /
Der ist der weiß Adler genannt /
Manchem Philosopho wol erkannt.

Plato



Platonis Tochter rufft vñ schreit als
 so/bewahr mich/so bewahr ich dich/ver
 leihe mir mein recht/ daß ich dir helff
 mein Sohn/vñ mein stram sind tieff in
 mir/ Luna ist mir ganz eigentlich/vnd
 mein Liecht vbertrifft alle Liecht/ vnd
 mein gut aller güte ist die höchst vñ ed
 lest zu frewdē/vñ wol gemehrt/ich geba
 re dz Liecht: aber finsternuß sind in mei
 ner natur/ es sey dann dz mein Metall
 werde trücker/ alle körper bedörffē mein/
 Darum dz ich sie zerlaß vñ zerflöß/vñ jr
 unreinigkeit vertilg/vñ jr substanz auß
 zeuhet/so ich vñ mein Sohn miteinand
 vermischet vñ vereinigt werden/ so mag
 nicht bessers/nicht höhers/noch wirdi
 gers auff Erdtreich funden werden/ ob
 mein außgewöhlte sich mit mir ver
 schlüßt/vnd auß dē bach des roten steins
 trinckt/vñ des Brunnen seine Mutter
 neußt/vñ mit mir vermählet wird/vñ
 in seinē Beth mich freundlich umbfa
 het/vñ in meinē Leib sein saamen eynge
 het in mein zellen/ so empfahe ich vnd
 wird

wird schwäger / vñ zu meiner zeit gebär
 ich dē allermēchtigstē Sohn / d̄ da herzs
 schet vñ regiert / vber alle Königen vnd
 Fürsten d̄ Erden / gekrönt mit einer gul
 dinē kronen / d̄ ewigē oberwindūg / vnser
 grūner schilt ist d̄ Philosophi wurken /
 von der entspringt d̄ Tract Hermetis,
 vñ Aristoteles, der da zerfewt / vnd ver
 schlindt vnserē König vñ Königin / vñ
 auß sachē / jr beyd̄ todt / wird geboren die
 Krāy / die in d̄ schwērz der nacht fleugt /
 vñ auß jrē herzen wird geborē oder gezo
 gen ein weißer Adler / der wird genanne
 Hermetis vogel / vñ ist der scharpff Es
 sig der Gold verkehrt in einen gewahrē
 Geist / vnnd ohn den Essig mag weder
 schwarz noch weiß oder rot werden.

Ich bin gekrönt / vnd mit einer Dia
 dem geziert / vñ in Königl̄chē Gewand
 gekleidet: dann den Cörperen mach ich
 groß fremd eyngehē. Kompt jr Kinder d̄
 Weyßen / fremē euch / vñ frolocken / wir
 alle miteinander: dann der todt ist ver

Q iiii zehrt /

zehrt / vnd vnser Sohn herrschet vnnnd
 regiert nun / vnnnd ist mit roten Waas-
 fen angelegt / vnser Sohn der geborene
 König nimpt die tinctur von dem fiewr /
 ihn fleucht das Meer / der Todt / vñ die
 Finsternuß / vnnnd der Tract / der die lö-
 cherheit vmbgehet / fleucht den strafft d'
 Soñen. Vnser todter Sohn lebt nun /
 vnnnd kompt auß dem fiewr ein König /
 vnd frewet sich mit seinen Gesellen / vñ
 offenbart die verborzen dingen. Vnser
 Sohn jecz new geboren vnd erquicket / ist
 ein widerstreitter des fiewrs / vnnnd ein
 vbertreffender aller tincturen / inn des
 edlẽ Golds blan / mit des Sylbers wol-
 schmackende Rom / von einẽ königischẽ
 Vatter wird geborẽ die Mutter Mag-
 din / dardurch nichts wird verlohrt / vnd
 auß dreyen Angesichten ein einfeltigs
 wesen geschihet / von dem sich der Kapp-
 thut Rügen / vnd in der vnseren schwer-
 ke begienet zufügen / der einen Adler
 dann gebiert / der eines weissen gefieders
 wird /

wird/ auß dem ein Tract daß entspringet/ der sein eignen Schwanz verschlinget in der neuen Sternschein/ vnd mit dem vier Reißlin / die anderen dingen sind thorheit: Aber diß Elixir ist ein wahrheit.



A

Gestalt des Spiegels der Dreyheit.

Forma speculi Trinitatis.

B

Balsam. Mercurius. Sol.

C

Geist / Weißheit / Wasser der Hei-
ligkeit.Spiritus, Sapientia, aqua Sancti-
tatis.

Dies Mercurij, Mittwoch.

D

J Nota / Ein natur ist hie alle ding/
immer zeuhet er der Sonnen Geist / all
auß sein Seel der Heilig aller Heiligen
Dreyfaltigkeit Brunn / Sol / Gold.

Jung/

A

Jung/alt/ also ist Gott Jesus Christi
 selber sein heiliger Geist/jung/alt/
 eigen/terra, Erd.

B

Das bezeichnet alles ein herz ist der
 heilige Geist / darauß wapen geht Key-
 ser vor / vnd macht ihm den weg schön.

C

Omnia sunt unum esse, sanctus, lu-
 na, charitas, Alle ding sind ein wesen/
 Heilig/Mon/Liebe.

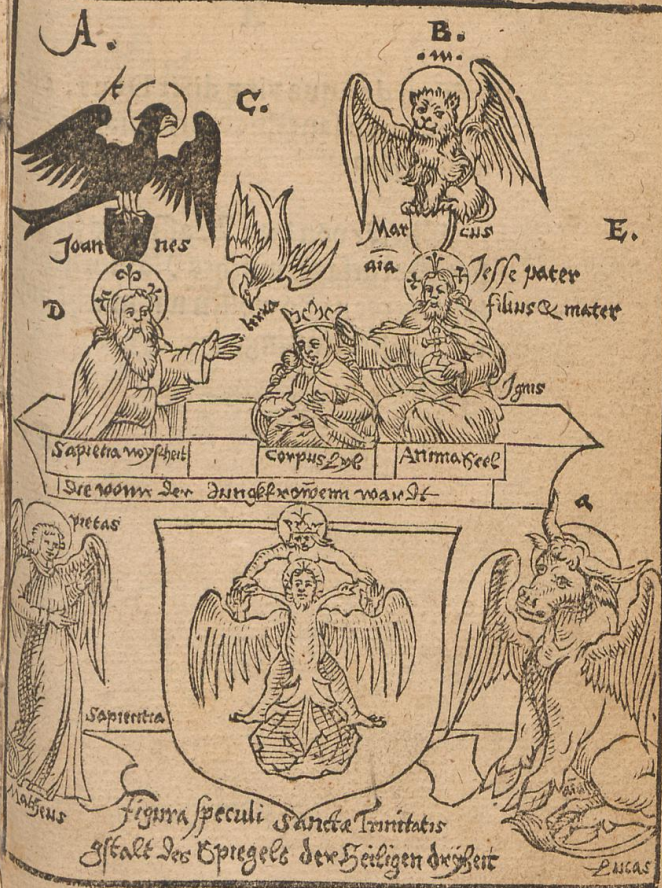
D

Rot Blut / Mercurius / Venus/
 Menschlich ist der abunt dessen Sohn
 fleischlich/Göttlich. Deus, Filius, Pa-
 ter, est unum, Gott/Sohn / Vatter/
 ist ein ding.

E

Deessen Sohn Fleisch Göttlich/
 Menschlich / ist der Morgen rot blut/
 Sol, pietas/Gerechtigkeit.

Non

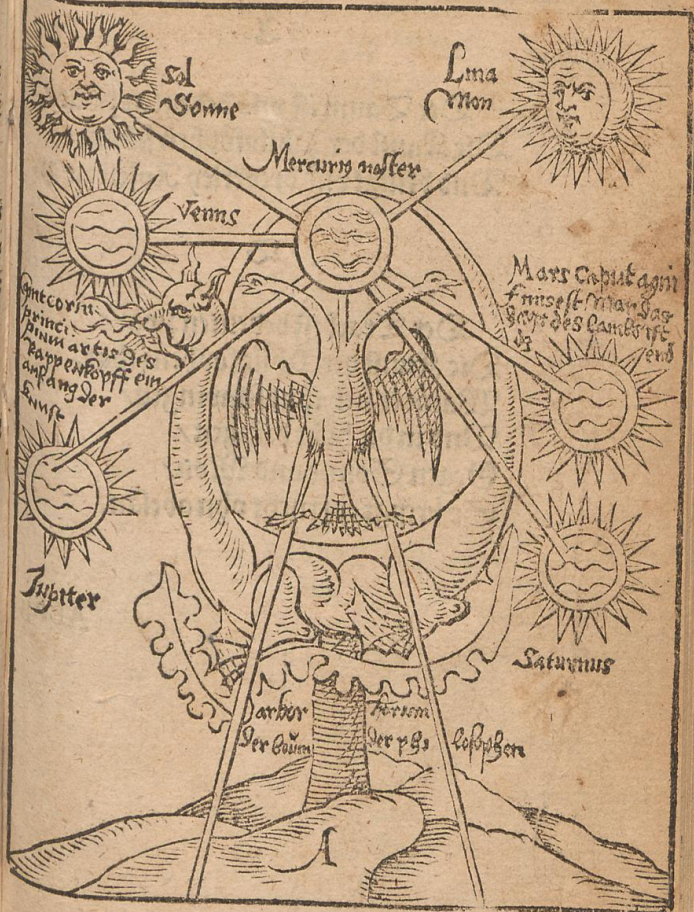


A

Non de aqua vitæ dixit Deus, cuius
nomen sanctificetur, faciamus ex
aqua Rem.

Merck / von dem Wasser des lebens
hat Got gesagt / welches Namm geheis-
set werde / So wollen wir machē auß
dem wasser ein ding.

De



A

Der Baum ist vns bedeuten zwar/
 Die Kunst der Philosophen schar.
 Vnd bringt vns dreyerley Rosen zwar.

B

Der Track ist bedeuten zwar/
 Die Kunst der Philosophen schar.
 Wann er sich thut schwingen/
 Vnd in die höhe dringen/
 Gegen Sonne vnd Mon/
 So bringt er frucht ohn abelan.

Absq

Rubrum Kol

Flos
blum

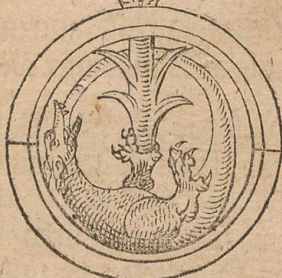
Sapientum

Der wäßen Albaum wäße



A.

E.



Mercurius
moſter



2^a. Cucurbita
Die anderſchwebze



ho/est magis in vena q̄ regitur
Cucurbita prima in ſanguine plena
Die erſt kurbis iſt mer in der ader grunde
ſan in der volle leut werde funden



X

Absq;

A

Abſq; aqua permanente nihil fiat.
 Aqua vite, etiam ſuccus Napelli: Vnde in Turba, aqua eſt argentum viuum: ab omnibus Elementis abſtractum, de qua omnia fiunt.

Nichts mag in Naturen beſtehn/
 Es muß alles auß ſeiner Materie gehn.

Ohne das bleibend Waſſer geſchehe nichts. Es wird genennt das Waſſer des Lebens / auch das Saft Napelli / darumb ſagt es in Turba / das Waſſer iſt das Queckſylber von allen Elementen abgezogen / von welchen alle ding werden.

Vege-

Trasfacies in vno homine

Den anguckt in einem menschen elanger. 51.

A

Polt Mercurius

no ster

weiß



R ij

Vege-

A

Vegetabilia masculus † Mulier
Elix ad utrumque,
Pater noster diademate coronatus.

Die leblich behaltenden der Mann/
† Das Weib das Elixir zu beyden/
Unser Vatter mit einer Kron bekrönt.

Das



Das Erdtreich ist ein Mutter d
Metallen/ vñ der Himmel der
Vatter desselbigen/ nach d mei
nung Hermetis / vnd ist auch das Erd
reich noch schwanger derselbigen / in
Bergen/ Felderen/ Ebinnen/ Wasse
ren/ vnd andern orten allen.

Der Mercurius wird funden in den
Rietten vñ feuchten Moßgründē / dar
zu lege eyssene roh: oder kanel vñ ein irrdi
ne fachel oder scherben darunder/ vñ leg
oder mach kolfewr darumb/ so gehet der
Mercurius darauß. Er wird auch offte
funden in dē heimlichē Gemachen / od
Sprachheusern. Item in dem leimen d
Goddbrunnen / vñ in den Tachtrauffē.

Also soll man den Antimoniū bren
nen: niñ desselbē wie viel du wilt/ vñ leg
in auff ein glüend kofē/ vñ blasß mit einē
blasßbalg darzu/ biß er glüend werde/ vñ
wz da glüig ist dz thu vñ stund an auß dē
fewr: dan so er zu lang dariñ wer/ so wu
de er in die natur des Bleyß verkehrt.

Aristot

Aristoteles von den naturen spricht/
der glantz oder das weiß wird auß der
schwerke vnd saffergelben geboren / die
saffergäl farb köpt auß d' weisse vñ röte
herfür: so nun die weisse von d' schwerke
abgesündert / so bleibt das saffergäl ver-
lassen. Itē so das saffergäl von der weiß-
se od' glantz abgezogē wird / so wird die
röte da verlassen / vñ dz saffergäl von dē
glāz hinnimēst / so wirstu die schwerke
findē / so die röte von d' schönweisse hin-
gethā / so wird die safferfarb da verlassē.

Albertus Magnus spricht / dz diß die
best Alchymisch wirkung seye / vnder
allen Alchymischen wirkungē / die da
auß denen dingen herfür kompt / auß
welchen die natur herfürkompt / als der
reinigung des Schwäfels / durch abko-
chung od' absiedung / vnd sublimierung
vñnd auß der reinnigung des Quecksil-
bers / vñnd guter vermischung dersel-
bigen wird ein jede gestaltt eines jeden
Metals herfürgebracht vñ außgezogē.

Die aber/die durch weisse ding weißgē
oder weißmachē / vñ durch gälbe gilben
vñ die gestalt des vorigē Metals bleibt
in d' Materi/ die sind betrieger vñ wahr
Gold vñnd wahr Sylber machen sie/
nicht.

Die hiß die da wirckt in dem feuchte
macht vñnd bringt zum ersten die schwer
ke/vñnd in den trocknen die weisse/vñnd
in dem weissen die gilbe.

Ein aqua fort das da fixiert vñnd rot
machet den Mercurium/ Elixir: Nist
Salpetre/ Vitrioli Romani jedes j. ℥/
die zerstoß vñnd reibs gar wol/ darnach
thu es gar miteinander in ein cucurbit
wol verlutiert/vñnd thu darauff ein A-
lembic / vñnd verlutiers wol / mit einem
luto der mit Rockenmäl gemacht seye/
vñ setz es eyn zu distillieren mit kleinem
feyr/so kompt zum ersten ein schön/lau-
ter/klar Wasser / dasselbig behalt zu dē
andern/das ander zu dem dritten/vñnd
also empfahe vñnd behalt jedes für sich
selbs

selbs in einer wolbeschloßnē Guttern/
vnd hab acht/so du das dritt Wasser si-
hest herauß gehn/vnd den Alembicū rot
werden/so beschließ vō stundan die Am-
pul mit sampt dem schnabel des Alembi-
ci: dann es ist ein zeichen daß das Was-
ser erwallen seye/oder gesotten/alsdān
so kompt das allersterckest/vnd so bald d'
Alembicū anfahet weiß zu werdē/so hör
auff im feuꝛ zugeben/vñ die Ampul hin
dannen/vñ beschließ den receptacul mit
Wachs/dz es nit verrieche/vñ von die-
sem jezgesagte Wasser nim̃ j. vng/ oder
and̃halb/vñ thu dareyn mercurij j. vng/
lebendig schwäfel ij. vng/ thu es zusam-
men in ein glas/vnd beschließ wol/vnd
laß es also stehen j. Stund/so wird es
gar zu einem schönen Wasser dissoluiet
ret/vnnd so es gesoluiert ist/so setz diese
dissolution mit dē wolbeschloßnen glas
in ein warme äschen vnnd befall es/so
wirft du findē den todten Mercurium/
vnd so rot als Minien/vnd fix/also/dz

er feins wegs vom feur abweicht / noch hinweg geht / vnd ist ein anfang der anderē vnd dritten natur / vñ soll vollkommenlich gebraucht werden / zu einem jeden ortheil / vnd also durch denselbē weg mögen fixiert vnnnd gehefft werden alle spiritus mit dem obgesagten Wasser.

Wann du ein eynwerffung machen wilt / so wirff zum ersten auff das vollkommen Corpus / auff diese weiß: Das Corpus dessen besserung du suchest / soll gesoluiert werden / vnnnd soll auch gesoluiert werden die Arzney / vnnnd diese gesagte soluiierung sollen zusammen gethan vnnnd bekallet werden / darnach geworffen auff das Corpus / oder auff den Mercurium / so wirst du es vollkommenlich vollbringen inn wahrer vollkommung des Solas
rij / oder Lunas
rij.